

Schrille Story über ein Städtchen am Schwarzwaldrand

Uli Ganter präsentiert seinen neuen Roman „Sunrise in the Wurstfabrik“ bei einer Lesung im Kulturverein Brühlstraße

PFORZHEIM. „Sunrise in the Wurstfabrik“ ist ein ziemlich schräger Titel für eine Schwarzwald-Geschichte. Schräg ist aber nicht nur der Titel, sondern der gesamte Roman von Henri Detoit (ein Pseudonym, hinter dem sich der Pforzheimer Autor Uli Ganter verbirgt). Davon konnten sich die Gäste der Lesung anlässlich der Finissage der Ausstellung „Du sollst dir kein Geld machen“ im Kulturverein Brühlstraße auf äußerst kurzweilige und unterhaltsame Weise überzeugen.

Seinen druckfrischen Roman hat Ganter in einem kleinen Provinzstädtchen am Rande des Nordschwarzwalds angesiedelt. Malerisch liegt der Ort Bruhnenberg an der Bruh, die hier einen Berg umläuft, auf dessen Gipfel sich ein Schloss befindet. Es gibt



Der Pforzheimer Autor Uli Ganter lässt in seinem Roman die Einwohner von Bruhnenberg eine Oper auf die Füße stellen.

FOTO: WÜRTH

im Städtchen auch einen Bergmannsverein und eine Blaskapelle. Als die Geschichte ihren Anfang nimmt, fiebert man wieder einmal dem alljährlichen Bergmannsfest entgegen. Erwartet wird eine Delegation aus dem Saarland und da will man etwas ganz besonderes machen. Eine Oper nämlich und die soll der Protagonist des Romans, Johannes Karstner, den es erst kürzlich nach Bruhnenberg verschlagen hat, auf die Beine stellen.

Dies gelingt Karstner mit zwei anderen im Ort Gestrandeten: einem auf Asyl hoffenden Musiklehrer und Komponisten aus Ruanda und Svetlana, die beste Beziehungen zu hochkarätigen Straßenmusikern aus Sankt Petersburg hat. Und diese Beziehungen sind auch bitter nötig, denn bevor die Oper

„Sunrise in the Wurstfabrik“ in Bruhnenberg aufgeführt werden kann, gilt es gleich mehrere große Steine aus dem Weg zu räumen, etwa einen eifersüchtigen Dirigenten und seine wenig motivierte Blaskapelle. Zudem muss man für die Oper eigens einen Chor aus Ruanda kommen lassen.

Lokale Platzhirsche

Ganters neuer Roman ist angenehm anarchisch komponiert und die Handlung mäandert ähnlich dahin wie der Fluss Bruh. Das Buch wird von skurrilen Figuren bevölkert: den Jenningers, Knapps und Trühes oder dem kauzigen Sonnenwirt – allesamt Ureinwohner und lokale Platzhirsche von Bruhnenberg. Und eben denen, die in dem Städtchen am Rand des Nordschwarzwalds mehr oder

weniger freiwillig gestrandet sind, wie Johannes Karstner. Er betreibt dort seit kurzem eine „Karstnerei“. Dieses Gewerbe ist eine Erfindung Karstners, der „ornithologische Illustration“ studiert hat. Er malt also Vögel – eine Tätigkeit, die es ihm nicht gerade leichtmacht, sich materiell über Wasser zu halten. Ganz besonders in dem Städtchen Bruhnenberg.

Der Spielort von Ganters Roman ist zwar fiktiv, aber es ist nicht besonders schwer, auf seine literarische Vorlage zu schließen. Und auch das macht den Reiz dieser irrwitzigen Schwarzwald-Geschichte aus. **Rainer Würth**

i

Henri Detoit: Sunrise in the Wurstfabrik, Roman, GanterVerlag, 170 Seiten, 12,95 Euro, www.ganterverlag.de